

Gottesdienst am Sonntag Reminiszere

21. Februar 2016

Textgrundlage: Römerbrief 5,1-5

Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott – durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Durch ihn haben wir freien Zugang zu der Gnade bekommen, die jetzt die Grundlage unseres Lebens ist, und im Glauben nehmen wir das auch in Anspruch. Darüber hinaus haben wir eine Hoffnung, die uns mit Freude und Stolz erfüllt: Wir werden einmal an Gottes Herrlichkeit teilhaben.

Doch nicht nur darüber freuen wir uns; wir freuen uns auch über die Nöte, die wir jetzt durchmachen. Denn wir wissen, dass Not uns lehrt durchzuhalten, und wer gelernt hat durchzuhalten, ist bewährt, und bewährt zu sein, festigt die Hoffnung. Und in unserer Hoffnung werden wir nicht enttäuscht. Denn Gott hat uns den Heiligen Geist gegeben und hat unser Herz durch ihn mit der Gewissheit erfüllt, dass er uns liebt.

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Reminiszere - erinnere dich!

Erinnere dich Mensch!

Ohne Erinnerung, kein Leben.

Ohne Gedächtnis ist Leben nicht möglich.

Meine Erinnerung macht mich zu der, die ich bin.

Gedächtnisverlust hindert, an Selbstständigkeit.

Ohne Kurzzeitgedächtnis bleibt das Leben stehen.

Erinnere dich Mensch!

Ohne Vergangenheit, keine Gegenwart.

Schwer zu ertragen ist es, wenn ich mich erinnern will, und es nicht (mehr) kann.

Also: Erinnere dich Mensch (solange du noch kannst)!

Erinnere dich, sagt Paulus, dass du für gerecht erklärt wurdest, wegen des Glaubens.

Und zwar nicht (nur) wegen deines Glaubens, nein, erinnere dich, da waren vor dir

viele, die glaubten und einer ganz besonders (der starb sogar dafür) und deswegen bist

du heute bereits gerecht!

Erinnere dich Mensch!

Du hast von ihm gehört, irgendwann einmal, hast du gehört, dass er „Ja“ sagt zu dir, ganz egal, ob du dich immer erinnerst oder ob du dich immer erinnern kannst oder ob du dich immer erinnern willst.

Sein „Ja“ - eine offene Tür.

Sie bleibt offen, während ich mein Leben lebe.

Sie bleibt offen, ob du dich nun erinnerst oder nicht.

Sie ist offen und bleibt es, denn *nachdem wir nun aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott – durch Jesus Christus, unseren Herrn.*

Erinnere dich Mensch!

Wir sind, wer wir sind durch unsere Erinnerungen.

Auch hier, auch wir, als Gemeinde:

Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Brot und Wein, Oblaten und Traubensaft, Erinnerung.

Erinnerung daran, dass ich gerecht gesprochen bin - schon jetzt!

Erinnerung daran, dass wir *durch ihn freien Zugang zu der Gnade bekommen haben - bereits heute.*

Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Erinnerung daran, dass die Tür offen ist.

Ein Erinnern an die Vergangenheit für die Gegenwart:

Als ob wir schon teilhaben an Gottes Wirklichkeit.

Ein Erinnern an die Zukunft für das Jetzt:

Einst wird es so sein, das ist uns zugesagt und wir haben die Aufgabe es immer und immer wieder zu erinnern.

Erinnerung als eine Aufgabe. Für uns Menschen.

Das Geschenke bewahren. Über Generationen.

Denn wenn die Vergangenheit verschwindet, verschwindet auch die Gegenwart und mit ihr die Zukunft.

Nicht nur im einzelnen Leben.

Auch im Glauben: Tun, wiederholen. Erinnern.

In der Gemeinschaft.

Erinnert euch, Ihr Christen!

...nachdem wir nun aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott – durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Durch ihn haben wir freien Zugang zu der Gnade bekommen haben, die jetzt die Grundlage unseres Lebens ist, und im Glauben nehmen wir das auch in Anspruch.

Darüber hinaus haben wir eine Hoffnung, die uns mit Freude und Stolz erfüllt:

Wir werden einmal an Gottes Herrlichkeit teilhaben.

Erinnere dich Mensch!

Die Tür ist offen.

Du hast freien Zugang.
Und wenn du dich nicht traust hindurchzugehen, dann riskiere wenigstens einen Blick -
durch die offene Tür.
Das öffnet einen neuen Blickwinkel!
Da kann frischer Wind hereinkommen.
Die Tür ist offen.
Gnade ist nichts, was ich verpassen kann.
Sie ist nicht plötzlich da und schon wieder weg.
Nach dem Motto: Pech gehabt! Nein.
Sie ist da und bleibt es auch, ich muss mich nur erinnern.

Erinnere dich, Mensch!
Ein neuer Blickwinkel. Etwas frischer Wind.
„So hab ich das ja noch nie gesehen!“
Gnade ist kein einmaliges Ereignis, das nicht wieder kommt.
Sie ist Lebensraum. Hinter der offenen Tür. Bei Gott.
Genug Essen für Alle. Und Trinken.
In Gottes Gegenwart. Schön wäre das.
Meistens fällt nur ein Lichtstrahl durch die offene Tür.
Lässt mich im Abglanz d(ie)ser göttlichen Herrlichkeit stehen.
Und den, der neben mir steht, bestrahlt sie auch.
Und dann!?! Dann sind die kleinen Zeichen göttlicher Gnade sichtbar auch in unseren
Zeiten:
Eine Schüssel Suppe gegen den Hunger.
Ein Dach über dem Kopf.
Ein Besuch bei einer alten Dame.
Eine Karte, die dein Mitgefühl ausdrückt.
Das ist der Glanz der Gnade Gottes mitten in unserer Welt,
die so hart, schroff und kalt sein kann.

Reminiszere: *Erinnere Dich!*
Erinnere dich, Gott!
*Wir freuen uns auch über die Nöte, die wir jetzt durchmachen.
Denn wir wissen, dass Not uns lehrt, durchzuhalten,
und wer gelernt hat durchzuhalten, ist bewährt,
und bewährt zu sein, festigt die Hoffnung.
Und in unserer Hoffnung werden wir nicht enttäuscht.
Denn Gott hat uns den Heiligen Geist gegeben
und hat unser Herz durch ihn mit der Gewissheit erfüllt, dass er uns liebt.*

Das sind nicht meine Sätze.

Leide ich Not?! Und wenn ich versuche mir vorzustellen, wie es ist, als Christ Not zu leiden - und dazu muss ich nur die Zeitung durchblättern - kann ich mir vorstellen, das Not Freude machen kann?!

Paulus, Paulus, hier trägst du dick auf, mit Pinsel auf Pergament an die Christen in Rom, die Not und Bedrängnis kannten.

Paulus, Paulus, du willst ihnen den Glauben als Durchhalteparole verkaufen?

Glaubten sie das?, die Römer? Und: Glaube ich das?!

Ich bin mir fast sicher, dass weder sie noch ich das glauben...

...doch die Zusage tut gut:

Vom Leid zu Gott zieht sich die Hoffnung als roter Faden.

Wohl dem, der sie sucht.

Gnade dem Menschen, der sie findet.

Das ist ein Geschenk.

Denn viel öfter geht sie verloren, bleibt auf der Strecke, im Dunkeln, wenn ich die offene Tür vergesse und den Glanz der Gottesgnade nicht erinnere.

Wir werden immer mehr zu dem, was wir oft tun und denken.... etwas schleift sich ein, ein Gedankengang, den wir öfter gehen, wird zum Trampelpfad und aus lauter Bequemlichkeit nehmen wir irgendwann nur noch diesen Weg, auch wenn es einen besseren gibt.

Hoffnungslosigkeit muss also nicht alles sein. Muss nicht das Ende bedeuten.

Hoffnung kann man üben, auch Hoffnung kann sich einschleifen.

Sich erinnern. An das Gute. An Gott. Klagen, Flehen, Bitten.

Und irgendwann wieder danken.

Abseits des Trampelpfades Hoffnungslosigkeit,

Entgegen dem Pfad des Pessimismus.

Und vor dem Pfad der Gleichgültigkeit links abbiegen.

Das Hoffen wieder lernen.

Erinnere dich, Gott!

Denn dich brauche ich dafür.

Erinnere dich an mich, an meinen Pessimismus und an meine Zweifel, an meine kleine Not. Erinnere dich und lass das Licht deiner Gnade wieder durch die offene Tür fallen, so hell, dass ich es nicht mehr übersehen kann.

Dann kann und will auch ich mich wieder erinnern, an die offene Tür.

Dann kann und muss ich mich auch wieder erinnern, dass ich nicht alleine in dem Licht steht, das aus der Tüt auf mich fällt.

Dann kann und werde ich auch den sehen, der neben mir steht und wahrhaft in Not ist, weil er fliehen will, wegen seines Glaubens aus Eritrea, aus dem Iran, aus Nord-Korea.

Das Licht deiner Herrlichkeit, Gott, ist keine Höhensonne und kein Wellnessurlaub.

Das Licht deiner Gnade schenkt Hoffnung, denen die in Not sind, weil sie die Wege für solche wie mich ausleuchtet, die sich darauf aufmachen können, um die Not der anderen, da wo es mir möglich ist, ein kleines bißchen zu lindern...

...mit einer Schüssel heißer Suppe.

...mit einem Bett über dem Kopf.

...mit einem geschenkten Pullover.

...mit einem gespendeten Fahrrad.

Erinnere dich Mensch!

Du bist geliebt!

Und deshalb kannst auch du, die Tür zu deinem Herzen öffnen, andere einlassen und musst dich nicht davor fürchten, dass du dabei verloren gehst.

Denn Gott hat uns den Heiligen Geist gegeben

und hat unser Herz durch ihn mit der Gewissheit erfüllt, dass er uns liebt.

Amen.

Und Gottes Friede, der größer und liebevoller ist als wir uns das vorstellen können, der halte unsern Verstand wach und unsere Hoffnung groß und er stärke unsere Liebe.

Amen.

Juliane Rumpel, im Februar 2016